

## Vorwort

Im dreißigsten Jahr seines Bestehens hat Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V. 2013 sein Leitbild aktualisiert.

Wichtigstes Ziel und Selbstverständnis der Arbeit von Aufwind ist es, die Autonomie der vom Verein betreuten Menschen in der Zusammenarbeit mit ihnen zu fördern. Sie sollen die Befähigung dazu erhalten, ihr Leben größtmöglich selbständig zu gestalten. Für das Maß der Unterstützung gilt dabei die Formel: Soviel wie nötig, so wenig wie möglich.

Aufwind will weiter Inklusion fördern und verstärkt im Bereich Sozialraumorientierung aktiv werden. Dazu verändern wir unsere Strukturen, schaffen mehr Angebote und Räumlichkeiten an kleineren Standorten und ermöglichen und erleichtern damit die Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Dies passiert zum Beispiel im Café Brise im Stadthaus Brühl 6 in Eschwege und im RÖSTwerk in Witzenhausen.

Einzelfallbezogen wollen wir noch mehr Arbeits- und Beschäftigungsplätze außerhalb des Vereins schaffen. Dazu haben wir uns verschiedene Fragen gestellt:

Bleiben Sie uns gewogen.  
Unterstützen Sie unsere Arbeit.

  
Matthias Mihm  
**Vorstand**

  
Hartmut Kleiber

**Aufwind –  
Verein für seelische Gesundheit e.V.**

Auf welche Institutionen und AnsprechpartnerInnen gehen wir zu, um für Menschen mit Behinderungen außerhalb von Aufwind Inklusion zu fördern? Mit wem arbeiten wir hier schon inklusiv zusammen? Wo und wie kann diese Arbeit verbessert werden? Wie öffnen wir unsere Angebote noch weiter für die Welt außerhalb von Aufwind?

Mit unserer Tochter, der stellenwert.gmbh, haben wir einen großen Schritt in diese Richtung bereits getan. Viele PraktikantInnen aus dem Berufsbildungsbereich und dem Arbeitsbereich der Gemeinnützigen Werkstätten, sowie aus den Tagesstätten, konnten in den verschiedenen Lebensmittel-Läden der stellenwert.gmbh eingesetzt werden. Daraus sind eine ganze Reihe fester Außenarbeitsplätze entstanden, die individuell auf die einzelnen Personen zugeschnitten sind. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen sind Kundennähe und der gute Kontakt zu den BürgerInnen

vor Ort zur Selbstverständlichkeit für alle Beteiligten geworden.

Über die eigenen Strukturen hinaus bleibt Aufwind weiterhin einer der Mitgestalter und Kooperationspartner in der Region, wenn es darum geht, Räume und Möglichkeiten zu schaffen, in denen Inklusion in unserer Gesellschaft gelebt und gefördert wird. Dadurch verbessern sich die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung. Aufwind agiert in dieser Beziehung sowohl auf Kreis - als auch auf Landesebene und erweitert stetig den Pool seiner Kooperationspartner.

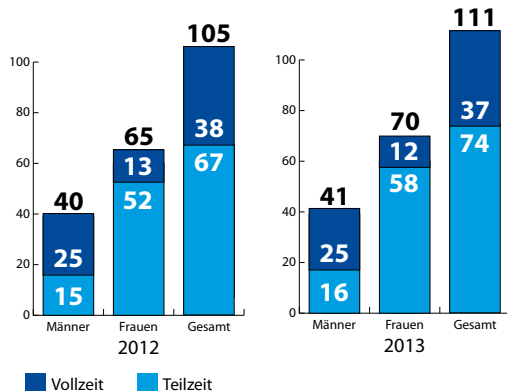


# Das war wichtig in 2013 ...

Themen, Ziele und Entwicklungen bei Aufwind e.V.

In den vergangenen Jahren hat der Verein Aufwind e. V. sein Angebot ständig aktualisiert und seine Standorte erweitert. Auch die interne Organisationsentwicklung verfolgt er konsequent weiter. Im Rahmen des Qualitätsmanagements überprüft er laufend die Effektivität der Strukturen in den einzelnen Bereichen und in den vereinsübergreifenden Gremien.

MitarbeiterInnen bei Aufwind



In 2013 wurden strukturelle Veränderungen vorgenommen, um die interne Kommunikation zu verbessern und die Verzahnung von strategischen Zielen und operativen Maßnahmen effektiver zu gestalten. Das Gremium der Leitungsrunde wurde auf sechs Personen verkleinert. Das Qualitätslageteam ist durch die Zuordnung von Leitungspersonen wieder gestärkt worden und heißt nun „Lenkungskreis“.

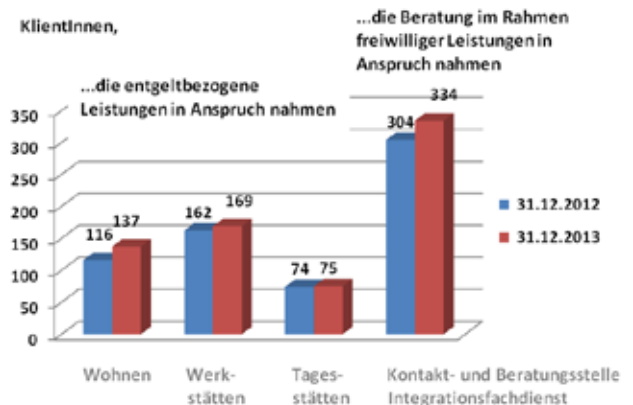
Die Leitungsrunde entwickelt die strategischen Ziele für den Verein Aufwind und beauftragt den Lenkungskreis mit der operativen Umsetzung bzw. mit der Ausarbeitung von Maßnahmen zu ihrer Umsetzung. Diese Umstrukturierung erfolgte zu Beginn des

vergangenen Jahres und bewährte sich im weiteren Verlauf.

Die Arbeit der Leitungsrunde und des Lenkungskreises wirkte an den Standorten Eschwege und Witzzenhausen förderlich auf den weiteren Ausbau der vereinsübergreifenden Zusammenarbeit der verschiedenen Teams in den Bereichen Wohnen und Arbeit. So haben die Teams gemeinsame Vorgehensweisen und Angebote in den Bereichen Freizeit, Kultur, Reisen, Außenarbeitsplätze und Praktika entwickelt, die noch deutlicher als bisher aufeinander bezogen sind.

Unter Beteiligung von VertreterInnen aller Teams und Gremien wurde vereinsübergreifend eine neue EDV-Ablage-Struktur entwickelt, die in ersten Schritten in der 2. Jahreshälfte umgesetzt wurde. Die neue Struktur berücksichtigt nicht nur die veränderten Anforderungen an die Datenerhebung und die Dokumentation von Seiten der Kostenträger sondern auch die Aspekte des Datenschutzes und der effektiven Dateinablage. Der Prozess setzt sich in 2014 fort, wobei die Umsetzung regelmäßig reflektiert und evaluiert wird.

Ein operatives Ziel in 2013 war die Umsetzung und Gestaltung des Gesundheitsmanagements im Verein Aufwind als Arbeitgeber. Vorstand, Leitungsrunde und MitarbeiterInnenvertretung berieten, wie

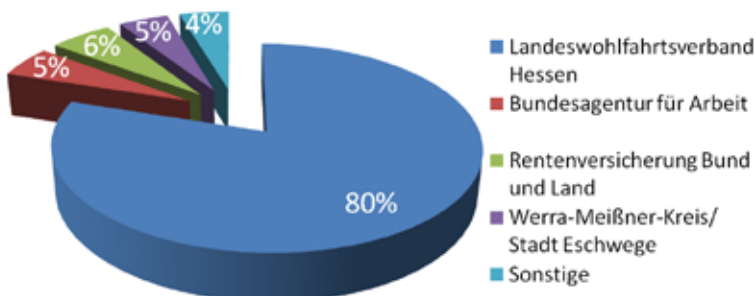


Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit der MitarbeiterInnen umgesetzt werden können. Unterstützt hat sie dabei die BKK Werra-Meißner. Ein Gesundheitszirkel wurde ins Leben gerufen, der eine Befragung der MitarbeiterInnen vorbereitet hat.

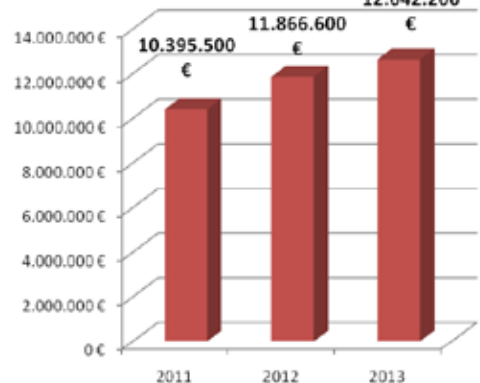
Zum Jahresende ist die Beratungs- und Geschäftsstelle des Vereins Aufwind in Eschwege aus der Bremer Straße in die Neustadt umgezogen. Dank guter Planung und Organisation, kompetenter Bau- und Projektleitung und dem großen Engagement aller Beteiligten konnte das anspruchsvolle Bauprojekt im vorgegebenen Kosten- und Zeitrahmen abgeschlossen werden. Der Umzug und die Einrichtung der neuen Arbeitsplätze für die über 20 MitarbeiterInnen erfolgten planungsgemäß und ohne Komplikationen noch vor Weihnachten. Bereits am 23. Dezember 2013 nahm die neue Geschäftsstelle ihren Betrieb auf.

## Leistungsentgelte in 2013

Die Leistungen von Aufwind e.V. wurden mit insgesamt 5.155.572€ (= 100%) von verschiedenen Leistungsträgern finanziert. Der größte Anteil wird vom Landeswohlfahrtsverband Hessen abgedeckt.



Bilanzsummen 2011 - 2013



Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V. bietet umfassende Teilhabeleistungen für Menschen mit seelischer Erkrankung in den Lebensbereichen Arbeit und Wohnen an. Zu unseren Leistungen gehört außerdem die Beratung für Menschen mit seelischer Erkrankung und deren Angehörige und, über den Integrationsfachdienst, auch für Menschen mit anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Unsere Angebote sind auf 8 Standorte in Eschwege und 3 Standorte in Witzenhausen verteilt. Hierzu zählen: Tagesstätten, Gemeinnützige Werkstätten, Wohnheime, Betreutes Wohnen, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Integrationsfachdienst.

Die Teams aus den Bereichen haben auf den folgenden Seiten Berichtenswertes aus dem vergangenen Jahr für Sie zusammengestellt.

## Zentrale Dienste

### *Umzug in die neue Geschäftsstelle*

Zusätzlich zu seinen regulären Aufgaben hatte das Team der Zentralen Dienste im vergangenen Jahr den großen Umzug des gesamten Standortes Bremer Straße 1 in das neue Gebäude in die Neustadt 80-86 in Eschwege zu bewältigen. Vieles musste vorgedacht, geplant, organisiert und umgesetzt werden. Viele Fragen taten sich auf: Was passiert mit den alten Akten? Wie werden Möbel verteilt, die nicht mehr benötigt werden? Wie werden die neuen Räume ausgestattet und eingerichtet? Wo bekommt man so viele Umzugskartons her? Was wird für die EDV-Ausstattung benötigt und sind die Kabel und Anschlüsse dafür richtig gelegt?

Dabei waren alle Beteiligten immer darauf bedacht, den Arbeitsausfall so gering wie möglich zu halten und dafür zu sorgen, dass beim Umzug die neuen Arbeitsplätze

sehr schnell mit EDV, Telefon und allem, was dazu gehört, eingerichtet werden. Dank der sehr guten Vorbereitung ist es gelungen, die Zentrale von Aufwind, die Beratungsstellen und das Betreute Wohnen in der Umzugsphase kurz vor Weihnachten fast durchgängig erreichbar zu halten.

Der Standortwechsel bedeutete Abschied von vertrauten Räumlichkeiten und Gewohnheiten und gleichzeitig Vorfriede auf das Neue.

Neben dem Umzug waren die Zentralen Dienste zusätzlich zu ihrem Alltagsgeschäft noch an der Erarbeitung und der strukturellen Umsetzung eines neuen ver-



Aus dem alten Lagergebäude wurde die neue Beratungs- und Geschäftsstelle

einsübergreifenden EDV-Ordner-Systems beteiligt. Dazu gehörte auch die prozesshafte Entwicklung einer neuen EDV-Ablagestruktur für das Team der Zentralen Dienste, bei der die vielen Schnittstellen zu den verschiedenen Standorten und Bereichen von Aufwind mit berücksichtigt werden mussten. Auch mit der Überarbeitung des Systems für die Papierablage wurde begonnen. Eine Bestandsaufnahme der Dokumente in den einzelnen Bereichen der Zentralen Dienste wurde bereits durchgeführt. Weitere Schritte zur Neustrukturierung folgen.

## Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle

### *Die Nachfrage nach Beratungsangeboten steigt kontinuierlich*

Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle in Eschwege hatte auch in 2013 wieder großen Zulauf. Insgesamt nahmen 139 KlientInnen das Hilfsangebot in Anspruch, was im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 79 Beratungsgesprächen bedeutet. Auch die Nachfrage nach den Angeboten der Psychosozialen Familienhilfe

(PSFH) blieb hoch. Hier kamen fünf neue Familien in die Betreuung, für sechs Familien endete das Hilfsangebot.

Die PSKB organisierte, wie bereits in den Vorjahren, eine Reihe verschiedener Veranstaltungen für Angehörige, Betroffene und Fachkräfte. Hervorzuheben ist dabei der Vortrag über die sogenannte EX-IN-Ausbildung (Experienced Involvement = Einbeziehung von Betroffenen), mit dem eine gelungene Maßnahme zur Umsetzung von Inklusion vorgestellt wurde. Eine Betroffene als Expertin in eigener Sache sowie ein externer Referent sprachen hier über die Ausbildung, die Betroffene qualifiziert und befähigt, andere seelisch erkrankte Menschen zu beraten.

Das Lohgerber-Selbsthilfecafé zog im Oktober 2013 ins Stadthaus Brühl um und bewirbt dort nun die Gäste im Café Brise zusam-

men mit dem Café-Team der Tagesstätte TAGwerk. Die Zusammenführung beider Teams war eine große Herausforderung, die durch eine gute Begleitung der MitarbeiterInnen aller Fachbereiche gelungen ist und auch zukünftig die Chance für Neues bietet.

Das Projekt „Paten für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern“ hat sich 2013 gut entwickelt. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit mit Benefizveranstaltungen in Form eines Klassikkonzertes und einer Kinoveranstaltung, bei der der Film „Übergeschwappt“ gezeigt wurde, konnten insgesamt 19 interessierte Patinnen und Paten gewonnen werden. Zu 15 Familien, die an einer Patenschaft interessiert waren, wurden Kontakte hergestellt und vier Patenschaften vermittelt. Für diese wird eine begleitende Beratung angeboten. Die Anbahnung von vier weiteren Patenschaften zeichnete sich zum Jahresende ab.



Das Lohgerbercafé-Team feiert Abschied in der Bremer Straße vor dem Umzug ins Café Brise, Stadthaus Brühl

# Integrationsfachdienst

## Netzwerkarbeit und Arbeitsplätze für ältere Menschen mit Schwerbehinderung

Für den Integrationsfachdienst (IFD) verlief das Jahr 2013 sehr erfolgreich. So wurde der IFD durch das Integrationsamt mit der regionalen Kooperationsarbeit und Netzwerkbildung im Werra-Meißner-Kreis beauftragt. Mit Unterzeichnung der betreffenden Dienstleistungsvereinbarung ist die Planungssicherheit nun bis 2016 gewährleistet.

Somit bleibt der IFD als Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind, und für die Arbeitgeber des Werra-Meißner-Kreises erhalten. Durch das Handlungsfeld III „Schaffung von Arbeitsplätzen für ältere schwerbehinderte Arbeitnehmer“ im Rahmen der Initiative Inklusion kann der IFD nun aber auch wieder in Richtung An-

bahnung von Arbeitsverhältnissen tätig werden und hier an die langjährige, effektive Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und den Betrieben der Region anknüpfen.

Im vergangenen Jahr haben 88 Menschen das Angebot des Fachdienstes in Anspruch genommen. Davon wurden 27 ArbeitnehmerInnen mit Behinderung im Rahmen der Sicherung von Arbeitsplätzen langfristig begleitet. 61 schwerbehinderte ArbeitnehmerInnen richteten Anfragen mit Klärungsbedarf zu ihrer Situation am Arbeitsplatz an die Fachstelle. Zwei Fälle der beruflichen Wiedereingliederung wurden über die Deutsche Rentenversicherung in Gang gesetzt. Zudem wurden sieben fallunabhängige Betriebsberatungen durchgeführt.



Auch IFD-Mitarbeiter Thomas Reimann zog in das neue Gebäude in der Neustadt um und musste Kartons packen

## Gemeinnützige Werkstätten (GWE)

### Projekt „Zukunft: Arbeit“ erfolgreich auf den Weg gebracht

Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Berufsbildungsbereichs und die Mitarbeit



Bettina Sandrock putzt die Brillen, bevor diese in den GWE für die Firma Karat verpackt werden

bei der Schaffung der Bedingungen für das Projekt „Zukunft: Arbeit“ – so lauteten die Ziele der Gemeinnützigen Werkstätten Eschwege (GWE) im vergangenen Jahr.

Bereits in 2012 hatten die GWE Konzeption sowie inhaltliche Neuausrichtung des Berufsbildungsbereichs überarbeitet und wurden durch die DEKRA zertifiziert. 2013 wurden die neu erarbeiteten Strukturen nun weiter entwickelt. Der Schwerpunkt lag auf der Umsetzung von neuen Bildungsmodulen. Auch die zeitlichen Abläufe der beruflichen Rehabilitation mit den dazu notwendigen Arbeitsstrukturen haben die GWE eingehend überarbeitet und die erste Projektwoche zum Thema „Außenarbeit“ durchgeführt.

Durch gezielte Bildungsmaßnahmen wurden die MitarbeiterInnen der GWE darin geschult, die beruflichen und sozialen Basiskompetenzen der Beschäftigten einzuschätzen und diese Erkenntnisse dann in die Abläufe der Werkstätten einzubringen. In Witzenhausen wurden die Räumlichkeiten der Integrierten Betriebsstätte (IBW) erweitert. Sowohl durch den Umbau als auch durch eine Umstrukturierung im Bistro „GASTwerk“ bietet der Standort nun insgesamt verbesserte Arbeitsbedingungen.

In enger Zusammenarbeit mit den Werraland Werkstätten (Eschwege) und dem Verein Lichtenau e.V. (Hessisch Lichtenau) haben GWE und IFD das Projekt „Zukunft: Arbeit“ auf den Weg gebracht. Ziel der Initiative ist es, bis 2020 mindestens 100 Arbeits- oder Beschäftigungsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt zu schaffen. 2013 wurden die Bedingungen des Projekts festgelegt und „Zukunft: Arbeit“ in den Masterplan Inklusion des Werra-Meißner-Kreises eingebunden. Bis Ende des Jahres konnten bereits 27 Menschen mit Behinderung in Arbeit oder Beschäftigung vermittelt werden.

Im Spätsommer 2013 ergab sich erstmals die Möglichkeit, eine Außenarbeitsgruppe mit regelmäßiger Betreuung und Anleitung durch eine Gruppenleiterin in einem Industriebetrieb in Eschwege einzurichten. Die Probewochen mit regulären Produktionsabläufen verliefen zwar erfolgreich, allerdings wird das Projekt in angedachter Konstellation dauerhaft nicht umsetzbar sein.

# Tagesstätte TAGwerk Eschwege

*Ein neuer Name im Jubiläumsjahr*

In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres standen für das Team der Tagesstätte die Vorbereitungen für zwei Jubiläumsfeiern im Zentrum der Aufmerksamkeit.



Vorstand Matthäus Mihm präsentiert stolz das Schild mit dem neuen Namen

Neben 20 Jahren Tagesstätte war auch das 30-jährige Jubiläum des Vereins Aufwind Grund zum Feiern. Beim Festakt im E-Werk in Eschwege standen die Gäste im Mittelpunkt, also die KlientInnen, ihre Angehörigen, Freunde und Bekannte. Neben gutem Essen und Trinken sowie kurzen Ansprachen hatte das Vorbereitungsteam ein Unterhaltungsprogramm organisiert, das die KlientInnen in großen Teilen selbst gestaltet haben.

Auftritte des Trommelworkshops und der Bauchtanzgruppe der Tagesstätte, die sich eigens für diesen Anlass gegründet hatten, wechselten sich ab mit Musik einer Band aus Kassel und den Auftritten eines Clowns. Ein emotionales Highlight für das Team und den Vorstand war die Taufe der Tagesstätte, die im 20sten Jahr ihres Beste-

hens den Namen „TAGwerk“ erhielt. Intensiv beteiligt war die Tagesstätte auch am Umzug des Lohgerber-Cafés in das Stadthaus Brühl 6. Durch den Zusammenschluss der beiden Café-Teams hat sich nicht nur die Speisekarte verändert, vor allem auch die Ergänzungen der Öffnungszeiten am Wochenende wurde positiv aufgenommen.

Wie in jedem Jahr erforderte die Planung und Durchführung der Urlaubsfahrten viel Gesprächszeit für die Gemeinschaft der Tagesstätte. Alle Interessierten legten zunächst Ziel und Dauer der Reise fest, dann wurde konkret gesucht. Eine dreitägige Urlaubsreise führt an den Mönheseesee, eine einwöchige Flugreise wurde nach Bulgarien unternommen. Die Reise der Gruppe des Frauenfrühstücks führte nach Mallorca.

## Wohnen

*So viel Selbstständigkeit wie möglich*

Der Einsatz eines gemeinsamen, EDV-gestützten Dokumentationssystems im Bereich Wohnen ermöglicht einen leichteren Informationsaustausch und verbessert die einzelfallbezogene Zusammenarbeit. Die entsprechende Software wurde vereinsintern in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Mitarbeiterteams entwickelt und orientiert sich in besonderem Maße an den Anforderungen der täglichen Betreuungspraxis.

### **Wohnheim**

So viel wie nötig, so wenig wie möglich – das ist die Maxime des Wohnheims am Neustädter Kirchplatz. Nach dem Umzug wurde ein neues Konzept für die BewohnerInnen entwickelt, mit dem schon beim Einzug die persönliche Zielsetzung des Einzelnen im Vordergrund steht. Verselbstständigung wird groß geschrieben. Die Mahlzeiten bereiten die BewohnerInnen nun gemeinsam mit dem Personal zu, dadurch können persönliche Vorlieben besser berücksichtigt werden.

Am Reinigungstag machen die BewohnerInnen ihren persönlichen Bereich und die

Gemeinschaftsräume sauber. Am Gartentag werden Garten und Hof gereinigt und gestaltet, so dass die Unterstützung durch den Hausmeister nicht mehr notwendig ist. Im Wohnheim am Neustädter Kirchplatz wurden zudem Zeiten eingeräumt, in denen keiner der Betreuer vor Ort ist. Die Bewohner können dann jedoch auf einen Rufbereitschaftsdienst im Stadthaus Brühl 6 zurückgreifen.

Wichtige Entscheidungen bezüglich Wohnen, Aktivitäten und Freizeit werden gemeinsam wöchentlich in der Hausversammlung getroffen.

### **Betreutes Wohnen**

Für das Team des Betreuten Wohnens kam die größte Veränderung am Jahresende: Nach 17 Jahren in der Bremer Straße wurden kurz vor Weihnachten die neuen Räume in der Neustadt 80-86 bezogen. Das freundliche Ambiente, die zentrale Lage und vor allem der barrierefreie Zugang verbessern dort die Möglichkeiten, Büros und Besprechungsräume für Betreuungsgespräche zu nutzen.



Sabine Mönch kocht Kaffee im Wohnheim am Neustädter Kirchplatz

Die zunehmende Zahl von älteren und pflegebedürftigen Menschen hat im vergangenen Jahr dazu geführt, dass die Zahl der Betreuungen in Zusammenarbeit mit den Pflegediensten erheblich gestiegen ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs haben sich deshalb im Rahmen eines Fachvortrags mit der Systematik und den Problemen der derzeitigen Pflegegesetzgebung befasst. Im Mittelpunkt standen die Möglichkeiten, die sich seit Kurzem durch das Pflegeeinrichtungsgesetz ergeben, etwa um die Pflegestufe 1 bei der Beantragung zu erreichen.



Walter Jung genießt die Aussicht aufs Mohnfeld in Germerode beim Ausflug des Betreuten Wohnens

Der Bereich der Gruppen- und Freizeitangebote, der eine wichtige Ergänzung zur einzelfallorientierten Arbeit des Betreuten Wohnens ist, entwickelte sich im Jahresverlauf erfreulich. Unter den Ausflügen war der Spaziergang im blühenden Mohnfeld ein Highlight. Neben der Kochgruppe, dem Sportangebot und dem Frauenfrühstück hat sich zudem die Lesegruppe, in der die

Teilnehmer ihre Lieblings-Literatur vorstellen, als regelmäßiger Treff etabliert und erfreut sich weiter steigender Beliebtheit.

### Esperanza

Das Wohn- und Betreuungsangebot für junge Erwachsene, Esperanza, blickt auf ein von Erfolgen begleitetes, aber auch von Krisen getrübttes Jahr 2013 zurück. Esperanza heißt Hoffnung. Und geprägt von dieser sollte den KlientInnen auch 2013 wieder die Befähigung zum selbstständigen Leben in intakten Beziehungssystemen und zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit vermittelt werden.

Zwei von Esperanza betreuten jungen Menschen gelang der Start in ein eigenständiges Leben mit Ausbildung, Schule und eigener Wohnung ohne Betreuungserfordernis. Die erfolgreiche Begleitung eines weiteren jungen Erwachsenen in eine Lebenspartnerschaft schloss sich an, und das gemeinsame Wunschkind ist mittlerweile geboren. Ein auf Gut Friedrichsruh lebender Klient entschied sich dafür, an einem an Schulen und Jugendeinrichtungen umgesetzten Aufklärungs-Projekt zum Thema Homosexualität und AIDS teilzunehmen.

## Psychosoziales Zentrum Witzenhausen (PSZ)

*Erweiterung der Tagesstätte und neue Wohnungen für das Betreute Wohnen*

### Tagesstätte

Im Jahr 2013 ist die Tagesstätte Witzenhausen gewachsen. Nach der Erweiterung auf 36 Plätze wurde auch das Team um eine neue Mitarbeiterin verstärkt. Der größere Platzbedarf machte es notwendig, einen neuen Raumkomplex auszubauen, die Wände in den alten Räumen wurden mit frischer Farbe verschönert.

Die Bau- und Renovierungsarbeiten waren bis zum Ende des Jahres abgeschlossen. Die Vergrößerung der Tagesstätte ging noch über die Räume in der Walburger Straße hinaus. Mit der Eröffnung der Kaffeerösterei RÖSTwerk in der Innenstadt von Witzenhausen wurde eine Außenbeschäftigungsstelle geschaffen, in der sich Teilhabe und Inklusion für die BesucherInnen der Tagesstätte verbinden.

### Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle

Die Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle Witzenhausen war im vergangenen Jahr gut ausgelastet. Mit 66 Neuanfragen konnte das Niveau von 2012 gehalten und Hilfen gezielt vermittelt werden. Generell

erhielt die Beratungsstelle viele Fragen zum Thema Arbeit und psychische Erkrankung, vor allem aber gab es ein großes Interesse und Fragen zur Arbeit in der Außenbeschäftigungsstelle RÖSTwerk.

Im Rahmen der Psychosozialen Familienhilfe wurden in Witzenhausen in 2013 weniger Familien betreut, als in den Vorjahren. Im Durchschnitt war immer eine Familie in Betreuung.

### Betreutes Wohnen

Das Betreute Wohnen Witzenhausen verzeichnete in 2013 einige Neuzugänge unter den KlientInnen bei vergleichsweise wenigen Abmeldungen. Im Durchschnitt wurden von den vier MitarbeiterInnen 24,5 KlientInnen betreut. Das angestrebte Ziel liegt bei 26. Wegen der vermehrten Neuaufnahmen konnte eine Sozialpädagogin, die ihr Anerkennungsjahr im Fachbereich absolvierte, im Anschluss in die Festanstellung übernommen werden. Sie unterstützt



Kreativangebot „Nadel und Faden“ im PSZ

das Team nun mit 30 Wochenstunden.

Durch den Kauf weiterer Gebäudeteile am Standort Walburger Str. 49 a entstehen insgesamt sechs neue Wohnungen, von denen eine bereits seit Juni 2013 vermietet ist. Ein Konzept soll den KlientInnen hier das Betreute Wohnen in der eigenen Wohnung im Rahmen einer begleiteten Hausgemeinschaft ermöglichen. Im Zusammenhang mit dem Umbau entstehen auch zwei neue Büroräume für den Fachbereich.

Gemeinsam boten alle Bereiche des Psychosozialen Zentrums einen größeren Ausflugs pro Quartal für die KlientInnen an.

### Impressum

Redaktion: Claudia Muth | Text: Edith Hettwer Werbetexte, Aufwind e.V. | Fotos: Kristin Weber, Aufwind e.V., FRIENDS IN BOX | Gestaltung: friends-in-box.de  
Auflage: 1.000 Stück | Herausgeber: Aufwind, Verein für seelische Gesundheit e. V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege

Im Verbund der  
Diakonie

